

Ein Blick mit der Glaskugel in Ansbachs Zukunft

Planer stellten Projekte des Konzepts zur integrierten Stadtentwicklung vor – Zuhörer vergaben Punkte: Rezat besser einbinden

VON SEBASTIAN HABERL

ANSBACH – Was soll die Stadt – mit Hilfe von Fördermitteln – anpacken? Die Antwort möchte das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) liefern. Als die Bürger nach der Präsentation des Entwurfs Projekte bewerten durften, erhielten zwei Vorhaben mit Abstand den größten Zuspruch: zum einen soll das Quartier südlich der Bahnlinie vernünftig entwickelt werden, zum anderen wird gewünscht, die Rezat als Natur- und Freizeitraum besser zu nutzen.

Das Team um Stadtplaner Dr. Ulrich Wieler vom Büro „UmbauStadt“ (Weimar, Berlin, Frankfurt) gliederte das Konzept in drei große Handlungsfelder: „Ansbach wächst dynamisch“, „Ansbach ist grün und vernetzt“ sowie „Ansbach ist vielfältig“. Dem ging ein monatelanges Arbeiten voraus. Start war im vergangenen Juli. Es gab immer wieder neue Anläufe, um die Bürger einzubinden.

Aus all den Ideen, Workshops, Umfragen, aus den Gesprächen bei einem Stand am Wochenmarkt, einem Stadtpaziergang der besonderen Art sowie allen möglichen Treffen entwickelten die Experten 52 Projektideen. Sie stellte Dr. Wieler schlaglichtartig im Angletsaal vor. Am Ende durften die Zuhörer Punkte vergeben, und es wurde noch ein wenig im Stehen diskutiert.

Als erstes Projekt präsentierte Dr. Wieler die Erweiterung der Hochschule auf dem Gelände der US-amerikanischen Barton Kaserne im Süden von Ansbach. Bei Stadträten und in der Verwaltung genießt dieses Vorhaben ebenfalls oberste Priorität. Bei den Bürgern rangiert es dagegen nicht ganz vorne.

So sehr im Hintergrund für diesen zweiten Campus der Hochschule – samt eigenem kleinen Stadtteil – ge-



Welche Projekte soll Ansbach in den nächsten zehn bis 20 Jahren umsetzen. Darauf möchte das Integrierte Stadtentwicklungskonzept eine Antwort geben. Der Stadtrat will den Entwurf noch vor der Sommerpause beschließen. Foto: Albright

arbeitet wird, so lange wird es noch dauern. Dem Vernehmen nach bekräftigte die US-Armee den Zeitplan: Die Kaserne wird erst 2021 geräumt. Und dann muss erst untersucht, konzipiert, finanziert, geplant und stückweise gebaut werden.

Genug Zeit also, um anderes voranzubringen: zum Beispiel einen „offenen Kulturort“, der 200 bis 250 Besuchern Platz bietet. Der Wunsch

nach so einem Haus sei immer wieder geäußert worden, sagte Dr. Wieler. Das Team schlägt als Ort das Quartier südlich der Bahnlinie vor.

Lohnend könnte es auch sein, an dem „bruchstückhaften Radverkehrskonzept“ der Stadt zu arbeiten oder die Gastronomie in der Regierungshauptstadt voranzubringen. „Das ist heikel“, räumte Dr. Wieler ein und fragte: „Welche Gründe gibt

es, nach Ladenschluss in die Ansbacher Innenstadt zu gehen?“ Möglichkeiten sieht der Experte beim Tagungsgeschäft. „Da könnte mehr passieren.“ An drei Stellen in der Stadt muss laut Dr. Wieler in jedem Fall „was passieren“: rund um den Bahnhof, im Schlossumfeld und mit dem Martin-Luther-Platz.

Wie geht es weiter? Der ISEK-Entwurf wird jetzt noch in Details über-

arbeitet und dann der Öffentlichkeit vorgelegt. Im Juni oder Juli will ihn der Stadtrat beschließen.

Oberbürgermeisterin Carda Seidel sprach vor nur rund 40 Zuhörern von einem „Blick in die Zukunft“. Was sich in der Glaskugel zeige, müsse mit Leben erfüllt werden. Jeder sei aufgerufen, mitzumachen. Schließlich beschäftige sich ISEK mit allen Lebensbereichen.

Radfahrer gesucht

Neunjährige angefahren – Polizei bittet um Hinweise

ANSBACH (sh) – Nach einem Unfall mit einem neunjährigen Mädchen bittet die Ansbacher Polizei zwei Fahrradfahrer, sich zu melden.

Am Freitagnachmittag gegen 16.15 Uhr war die Neunjährige laut Polizeibericht in der Glasstraße auf der Höhe einer Apotheke unterwegs. Ein unbekannter Fahrradfahrer touchierte sie; der Mann hatte das Kind wohl übersehen.

Das Mädchen stürzte zu Boden und zog sich etliche Schürfwun-

den und eine Prellung am Rücken zu. Da die Schülerin dem Radfahrer sagte, es sei alles in Ordnung, stieg der Unbekannte auf sein Rad und fuhr weiter.

Ein anderer unbekannter Radfahrer kam hinzu und half dem Mädchen, wieder aufzustehen. Die Verletzungen stellten sich erst im Nachhinein heraus.

Jetzt bittet die Polizeiinspektion am Ansbacher Karlsplatz die beiden Radfahrer und Zeugen, sich zu melden unter der Telefonnummer 0981/9094-114.

Stadt hilft Volleyballerinnen

THG-Halle wird umgestaltet – Ausnahmegenehmigung

ANSBACH (sh) – Die Stadt ebnet dem Damen-Volleyballteam des TSV 1860 Ansbach den Weg in die zweite Bundesliga. Der Haupt- und Finanzausschuss empfahl, im nächsten Haushalt verbindlich 15 000 Euro bereitzustellen.

Das Geld dient dazu, die Sporthalle des Theresien-Gymnasiums (THG) nach den Anforderungen der 2. Bundesliga umzugestalten. „Es fehlt ein farbiges Spielfeld, und die Position des jetzigen Hauptfeldes muss verschoben werden“, erklärte Kämmerer Hans Schwarzbeck. Die Kosten liegen bei rund 15 000 Euro.

Für ihre erste Saison in der 2. Liga können die Volleyballerinnen mit einer befristeten Ausnahmegenehmigung rechnen – vorausgesetzt, die Stadt bestätigt verbindlich, die THG-Halle im Jahr 2019 umzurüsten. Die Bestätigung ist gemeinsam mit dem Lizenzantrag bis zum 1. Mai einzureichen.

Wie es im Ausschuss hieß, sind die anderen Vereine der 2. Bundesliga mit der Ausnahmegenehmigung für die Ansbacherinnen einverstanden. Auch die THG-Schulleitung sagte Ja.

Das letzte Wort hat morgen der Stadtrat. Es gilt als sicher, dass er zustimmt.

Erst der Maibaum – dann die Autosegnung

HENNENBACH – Am Dienstag, 1. Mai, weicht die Freiwillige Feuerwehr Hennenbach den Erweiterungsbau ihres Gerätehauses ein. An dem Tag erhalten die Hennenbacher auch das neue Einsatzfahrzeug TSF 44/1. Am Vormittag wird freilich ab 9.30 Uhr zunächst der Maibaum aufgestellt. Ab 11 Uhr ist Festbetrieb. Die offizielle Einweihung des Erweiterungsbau und die Segnung des Fahrzeugs ist für 14 Uhr geplant. Veranstaltungsende soll gegen 16.30 Uhr sein. Für Unterhaltung sorgen die „Lichtenauer Musikanten“.



Zuletzt trug die Radsportgemeinschaft Ansbach ihre Radrennen in Brodswinden aus. Am 10. Juni kehrt der Verein zurück zu seinen Ursprüngen in Eyb. Foto: privat

Ansbacher Radrennen zieht um nach Eyb

RSG-Vorsitzender Wiegner: Günstigere Infrastruktur

ANSBACH (sh) – Mit rund 250 Mitgliedern zählt die Radsportgemeinschaft (RSG) Ansbach zu den großen Radsportvereinen in Bayern. Neben dem Breitensport organisiert die RSG jährlich zwei große Veranstaltungen: den Mittelfränkencup und das Ansbacher Radrennen – in diesem Jahr auf der Strecke in Eyb.

Wie RSG-Vorsitzender Werner Wiegner in der Hauptversammlung sagte, ist der Wechsel von Brodswinden nach Eyb der günstigeren Infrastruktur geschuldet. Die Sportler könnten in einer Schule duschen; und im Start- und Zielbereich arbeiten man mit einem Unternehmen zusammen. Am 10. Juni ist die Strecke 60-mal zu bewältigen.

Der eine oder andere RSGler war in dem Industriegebiet in den 1980er Jahren aktiv. So ist der 1,3 Kilometer

lange Rundkurs Werner Wiegner und Bodo Schwager, seines Zeichens Sportwart und Schatzmeister bei der RSG, bestens bekannt.

Wer jetzt an Frostschäden und Schlaglöcher denkt, muss sich keine Sorgen machen. Wie Wiegner berichtete, fand bereits eine Begehung mit dem Ansbacher Betriebsamt statt. Die Stadt werde die Schäden in den nächsten Wochen ausbessern, dankte der RSG-Vorsitzende schon vorab. Überhaupt sei das Miteinander mit der Stadt gut. „Dafür sind wir sehr dankbar.“

Natürlich sucht der RSG-Vorstand für die Rennveranstaltung noch Helfer aus den Reihen der Mitglieder. Erwin Porzner, bei der RSG Kassensprüfer, unterstützte den Aufruf, erinnerte aber noch an einen anderen Punkt: „Es sind auch Zuschauer erwünscht. Da wird guter Sport gebo-